

VISION: WO WOLLEN WIR HIN?

Als katholische Kirche leben wir die Begegnung mit Gott und den Menschen. Wir schöpfen unsere Kraft aus Gottes liebender Zuwendung zu seiner Schöpfung und wenden uns ihm vertrauensvoll zu. Diese Beziehung zu Gott und zueinander trägt uns und hält uns in Bewegung.

Wir glauben der Frohen Botschaft, die uns in Jesus Christus offenbart wurde. Er bezeugt uns die umfassende Liebe Gottes, die offen ist für alle Menschen und niemanden ausschließt. Sie ist uns Maßstab, in gleicher Weise unsere Beziehungen mit anderen zu leben. Jesu Leben, sein Sterben, seine Auferstehung und seine bleibende Gegenwart sind uns Zeugnis dieser Liebe. Diesen Glauben erschließen wir uns stets neu und bieten ihn anderen an. Wir tun dies durch unser Zeugnis des Wortes, vor allem aber durch unser Zeugnis des Lebens. Wir setzen uns ein für eine Welt, die gekennzeichnet ist von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Vom Heiligen Geist ermutigt, bekennen wir uns zu einer Vielfalt unserer Gemeinschaft, die unterschiedliche Formen der Zugehörigkeit kennt und niemanden ausschließt. Wir gehen auf alle zu, die mit uns eine bessere Welt gestalten möchten. Wir bauen auf die unterschiedlichen Gaben und Fähigkeiten, die den Menschen geschenkt sind, gestalten verschiedene Rollen und Funktionen und teilen Verantwortung. Wir bieten Orte und Personen an, an denen und durch die Menschen die versöhnende, befreiende, tröstende und stärkende Kraft Gottes wahrnehmen können.

Wir sind Teil der weltweiten katholischen Kirche und mit allen Getauften verbunden. Wir sind im Gespräch mit Menschen anderer Religionen. Wir stehen im Dialog mit denen, die sich für eine humane Gestaltung der Welt einsetzen, und arbeiten mit ihnen als verlässlicher Partner zusammen.

Wir führen gemeinsam die Kirche von Freiburg mutig und in großer Weite in die Zukunft. Wir bewahren das Gute aus der Vergangenheit und suchen neue Möglichkeiten, Glauben zu leben und weiterzugeben. Wir bündeln unsere Kräfte und finden Wege, wie wir unserer Vision folgend gemeinsam Kirche zum Wohle aller Menschen sein können.

Wir entwickeln unsere Kirche zu einem sicheren Ort für alle und setzen uns dafür ein, dass in ihr Missbrauch jeglicher Art, gerade auch sexueller und geistlicher, keine Chance mehr hat. Wir arbeiten umfassend auf, wo solche Gewalt bei uns geschehen ist oder geschieht und was diese strukturell begünstigt hat. Wo wir schuldig geworden sind, übernehmen wir aktiv Verantwortung.

WERTE: WAS ZEICHNET UNS AUS?

Charismenorientiert

Dialogisch

Dienend

Katholisch

Missionarisch

Ökumenisch

Partizipativ

Qualitätsbewusst

Ressourcenbewusst

Sakramental

Solidarisch

Spirituell

Subsidiär

Veränderungsbereit

STRATEGISCHE ZIELE – WIE ERREICHEN WIR DAS?

Strategisches Ziel 1

Als Erzdiözese Freiburg handeln wir³¹ missionarisch. Wir wollen Menschen mit dem Glauben in Verbindung bringen und unsere Beziehung zu Jesus Christus stärken und vertiefen. Wir wenden uns an alle Menschen, unabhängig von ihren unterschiedlichen Zugängen und ihrer je eigenen Nähe zum Glauben.

Strategisches Ziel 2

Als Erzdiözese Freiburg gehen wir auf die Menschen zu und setzen uns ohne Vorbehalte mit ihren konkreten Bedürfnissen, Nöten und Fragen auseinander. Wir gestalten unsere Angebote dialogisch und sprechen eine Sprache, die verständlich ist. Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, die Relevanz des Evangeliums für das eigene Leben zu erfahren und bieten dazu u. a. seelsorgliche, caritative, spirituelle und liturgische Angebote.

Strategisches Ziel 3

Als Erzdiözese fördern wir die Vielfalt des kirchlichen Lebens.

Strategisches Ziel 4

Als engagementfreundliche Erzdiözese sind wir offen und attraktiv für alle Menschen guten Willens. Wir heißen sie willkommen mit ihren Gaben, Fähigkeiten und ihrer Begeisterung. Wir handeln nach unseren Grundsätzen zur Engagementförderung.

Strategisches Ziel 5

Als Erzdiözese investieren wir verstärkt in die Gewinnung, Auswahl, Qualifizierung und Begleitung Ehrenamtlicher wie Hauptberuflicher.

Strategisches Ziel 6

Als Erzdiözese verwirklichen wir eine verbindliche und christliche Führungs-, Entscheidungs- und Partizipationskultur. Wir arbeiten auf allen Ebenen kirchlichen Handelns sowie in der Zusammenarbeit von freiwillig Engagierten und Hauptberuflichen in geregelten, partizipativen, transparenten und synodal ausgerichteten Leitungsstrukturen. Zur Einhaltung werden Instrumente der Machtkontrolle angewandt.

Strategisches Ziel 7

Als Erzdiözese intensivieren und verstetigen wir unser Engagement für Menschen in unterschiedlichen sozialen Lebenslagen und Lebensphasen. U. a. geschieht dies durch die verstärkte Zusammenarbeit von Caritas und Pastoral in ihrem gemeinsamen Handeln auf allen Ebenen.

Strategisches Ziel 8

Als Erzdiözese stehen wir für einen ungehinderten Zugang zu Bildung ein und verstärken die Kooperation mit anderen Partnern im kirchlichen und gesellschaftlichen Bereich.

Strategisches Ziel 9

Als Erzdiözese verstärken wir unser Engagement zur Bewahrung der Schöpfung.

Strategisches Ziel 10

Als Erzdiözese stärken wir unsere Kommunikationskompetenz nach innen und nach außen. Im Dialog mit Gesellschaft, Kultur, Wissenschaft und Politik entwickeln wir mit dem Maßstab des Evangeliums unsere Kommunikationsinhalte.

Strategisches Ziel 11

Als Erzdiözese verstehen wir uns als eine Organisation, die stetig lernt. Wir benennen und kommunizieren Fehlentwicklungen und gesetzeswidriges Verhalten, bekennen uns zu Schuld und übernehmen Verantwortung dafür. Wir machen Konflikte transparent, sprechen diese offen, angstfrei, konstruktiv und lösungsorientiert an und bearbeiten sie. Eine offene Fehlerkultur ist Ausdruck einer lernenden Kirche.

Strategisches Ziel 12

Als Erzdiözese kultivieren wir Qualitäts- und Wirkungsorientierung als verbindlichen Standard unserer Arbeit. Wir gestalten unsere Organisation, unsere Strukturen und unsere Prozesse so, dass wir flexibel und subsidiär auf neue Anforderungen antworten können.

Strategisches Ziel 13

Als Erzdiözese setzen wir unsere personellen, finanziellen und baulichen Ressourcen gemäß der Diözesanstrategie ein und priorisieren regelmäßig unsere Aufgaben. Wir verwalten unser Vermögen unter Einhaltung ethisch nachhaltiger Anlagekriterien im Sinne der katholischen Soziallehre und der Bewahrung der Schöpfung.

LEITUNG DER GEMEINDEN

Leitung ist ein zentrales Thema. Die Gemeinden und Gemeinschaften unterhalb der Ebene der neuen Pfarrei sollen nach dem Diözesanforum vorwiegend durch Ehrenamtliche geleitet werden.

Folgende „Konkretionen“ werden diskutiert:

1. Leitung wird möglichst kooperativ im Team wahrgenommen, unabhängig vom Geschlecht.
2. Es können sich vor Ort unterschiedliche Leitungsmodelle herausbilden (Pluralität an Leitungsmodellen).
3. Der Verantwortungsbereich und die Befugnisse der Leitenden in den Gemeinden werden eindeutig umschrieben. Aufgaben und Rollen sowie Rechte und Pflichten sind für die Leitenden eindeutig geregelt.
4. Die Zuordnung und Verhältnisbestimmung zu weiteren Leitungsebenen der Pfarrei sind klar bestimmt.
5. Dem Leitungsgremium steht ein Budget zur Verfügung.
6. Leitende in den Gemeinden werden qualifiziert geschult und begleitet.

PASTORALE ZENTREN

Die Idee der „Pastoralen Zentren“ ist noch sehr offen. Klar ist: Sie nehmen Aufgaben für die ganze neue Pfarrei wahr. Aber welche Aufgaben genau, dazu gibt es mehrere mögliche Aussagen:

1. Ergänzung der klassischen Pfarrseelsorge.
2. Kompetenzzentrum mit klar umschriebenen Aufgaben im Bereich Pastoral, Bildung oder Caritas.
3. Fachspezifische und zielgruppenorientierte Angebote und Räume – ausgerichtet an einem bestimmten Bedarf, z. B. Kompetenzzentrum für Schulungen.
4. Verlässliche Angebote (bspw. Gewährleitung regelmäßiger Gottesdienste und Kasualien).
5. Differenzierung: zentrales Pfarrbüro als Kompetenz- und Dienstleistungszentrum der Verwaltung.

Offen ist bisher auch, wie und durch wen „pastorale Zentren“ geleitet werden und welche Kriterien für die Einrichtung gelten. Auch der Begriff „pastorale Zentren“ steht nicht fest. Er soll durch einen anderen, passenderen Begriff ersetzt werden.

PFARREIRAT

Der Pfarreirat ist das Gremium der demokratischen Mitbestimmung in der neuen Pfarrei. Er wird von den Katholik:innen der neuen Pfarrei gewählt.

Der Pfarreirat trägt zusammen mit dem Leitenden Pfarrer der Pfarrei als Pastoralrat, als Vertretung der Katholikinnen und Katholiken und als Organ der Vermögensverwaltung, insbesondere als Ortskirchensteuervertretung, Verantwortung für den kirchlichen Auftrag in der Pfarrei. Sein Wirken ist sowohl auf das Leben der Kirche wie auch auf gesellschaftliche Vorgänge und Entwicklungen in der Kirchengemeinde gerichtet.

Dies bedeutet:

- Der Pfarreirat entwickelt und beschließt zentrale pastorale Ziele in einem Pastoralratkonzept für die Pfarrei unter Beachtung der Diözesanen Leitlinien sowie der Diözesanstrategie. Er berücksichtigt dabei die wahrzunehmenden pastoralen Grundaufgaben sowie Angebote der Zielgruppen- und Kategorialpastoral. Er sorgt für deren Finanzierung und Umsetzung und evaluiert diese regelmäßig.
- Er vertritt die Anliegen der Katholikinnen und Katholiken der Pfarrei in Gesellschaft und Öffentlichkeit.
- Er nimmt die ihm nach Kirchlicher Vermögensverwaltungsordnung und Kirchensteuerordnung zugewiesenen Aufgaben wahr.
- Er berät entsprechend dem Pastoralratkonzept über die Einsatzbereiche der Priester, Diakone und der pastoralen Mitarbeitenden, die vom Erzbischöflichen Ordinariat zugewiesen werden.
- Er gibt ein Votum zur Besetzung der Stelle des Leitenden Pfarrers ab.

Durch die Auflösung der Dekanate übernimmt der Pfarreirat Aufgaben, die bisher dem Dekanatsrat zugekommen sind. Dies heißt: Der Pfarreirat

- sorgt mit für die geordnete Durchführung des Religionsunterrichtes und die Wahrnehmung der Schulpastoral,
- unterstützt die Arbeit der kirchlichen und kirchlich anerkannten Organisationen, Gruppen und Institutionen auf dem Gebiet der Pfarrei,
- arbeitet mit den caritativen Einrichtungen und Diensten zusammen und unterstützt diese,
- sichert die Seelsorge in Krankenhäusern und anderen Einrichtungen,
- beteiligt die in der Pfarrei tätigen Ordensgemeinschaften entsprechend ihrer besonderen Sendung an der Pastoral,
- bindet die Hochschulgemeinden, Bildungszentren/Bildungshäuser, kirchliche Schulen u. ä. in die Pastoral ein,
- fördert die Einbindung der Missionen anderer Muttersprachen, der Wallfahrtsorte und der weiteren Orte gelebten Glaubens in die Pastoral der Pfarrei,
- vertieft die ökumenische Zusammenarbeit und pflegt den interreligiösen Dialog.

GEMEINDETEAM

Die Bildung von Gemeindeteams ist variabel. Es können Gemeindeteams für bisherige Pfarreien gebildet werden, für mehrere bisherige Pfarreien (z. B. für bisherige Seelsorgeeinheiten) oder für bestimmte Zielgruppen oder Themen.

Es wird diskutiert, ob Gemeindeteams auch gewählt werden sollen. Außerdem wird zu bestimmen sein, ob das Gemeindeteam zum Gemeindeleitungsteam weiterentwickelt wird.

Das Gemeindeteam richtet seine Arbeit nach dem Pastoralkonzept der Pfarrei aus und ist an die Beschlüsse des Pfarreirates gebunden. Es steht im geregelten Austausch mit der Leitungsebene der Pfarrei und mit den Gemeinde-/Leitungsteams der anderen Gemeinden/Gemeinschaften.

Dem Gemeindeteam können folgende Aufgaben zukommen:

- Es nimmt Aufgaben der Gemeindeleitung und der Koordination wahr, indem es das kirchliche Leben und seine Präsenz im gesellschaftlichen Umfeld fördert sowie Sorge für die vier Grundvollzüge der Kirche: Martyria (Verkündigung), Leiturgia (Gottesdienst), Diakonia (Dienst am Menschen) und Koinonia (Gemeinschaft) trägt.
- Es fördert das Gemeindeleben durch Initiieren (innovative, lokal relevante Ideen entwickeln, Neues ausprobieren), Ermöglichen (andere unterstützen, fördern und legitimieren), Erhalten (kommunizieren, motivieren, wertschätzen, anerkennen und danken) und Verbinden (repräsentieren, koordinieren, kooperieren, auch ökumenisch und kommunal).
- Es achtet auf die Charismen der Menschen und ruft weitere Personen in den Dienst der Gemeinschaft, eröffnet ihnen Gestaltungsspielräume und hat deren Förderung im Blick.

Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben erhält das Gemeindeteam ein eigenes Budget, über das es verfügen kann